

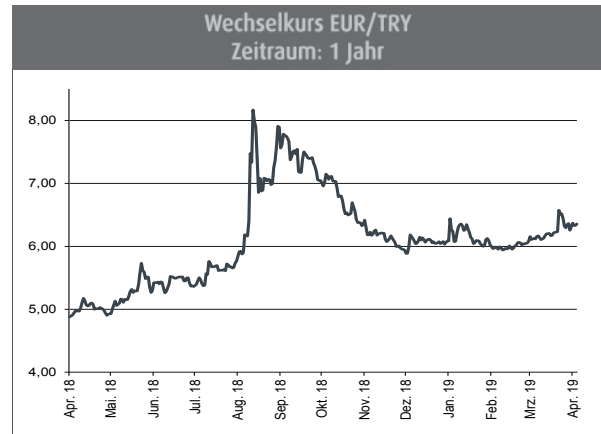
Türkische Lira (Stand: 05.04.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

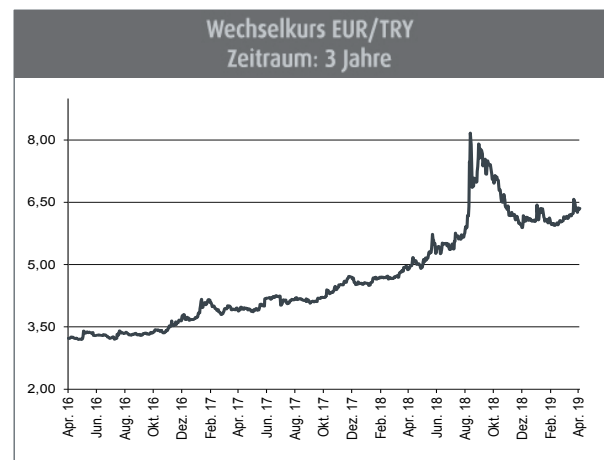
Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan und seine Partei AKP haben bei den Kommunalwahlen eine Schlappe erlitten. Die Kandidaten der Oppositionspartei CHP liegen sowohl in Ankara als auch in Istanbul knapp vorne. Der Verlust der beiden Großstädte ist insbesondere für Erdogan, der sich stark im Wahlkampf engagiert hatte, eine Schlappe. In Istanbul hatte er in den 1990er Jahren als Bürgermeister seine politische Karriere begonnen. Die angespannte Wirtschaftslage mit einer Rezession gilt als ein wichtiger Faktor, der Erdogan und der AKP zu schaffen machen. In Wirtschaftsmetropolen wie Istanbul ist dies besonders spürbar. In kleineren Städten des Landes konnte sich offenbar die AKP besser behaupten. Die Landeswährung geriet Ende März erneut unter Druck. Die Krisenanfälligkeit der türkischen Volkswirtschaft ist unverändert hoch. Nach dem stärksten Wertverlust der türkischen Landeswährung seit dem Kurssturz im vergangenen August ist die Zentralbank in Ankara bemüht, die Sorgen über eine neuerliche Währungskrise zu zerstreuen. Kürzlich verkündeten die türkischen Währungshüter, auf unbestimmte Zeit kein Geld mehr zum Leitzins von 24 % auszuleihen. Dies kommt einer vorübergehenden Erhöhung um 1,50 Prozentpunkte gleich, da Geschäftsbanken nun nur noch zum Tagesgeldsatz von 25,5 % Kredite aufnehmen können. Erdogan lastete indes die frisch aufgeflammete Lira-Misere westlichen Banken und Spekulanten an. Börsianern zufolge hatten türkische Banken ausländischen Investoren in der Woche vor den Wahlen keine Lira mehr geliehen, um weitere Wetten auf einen Verfall der Währung zu erschweren. Die im Zusammenhang mit den Lira-Verlusten oft genannten, stark geschmolzenen Fremdwährungsreserven der türkischen Notenbank nicht das Problem. Insbesondere das mangelnde Vertrauen in eine unabhängige Geldpolitik schreckt Investoren ab. Die Fremdwährungsreserven



können so hoch sein, wie sie wollen: wenn die Geldpolitik der türkischen Zentralbank nicht über hinreichende Glaubwürdigkeit verfügt, ändert dass an den Ausschlägen der Lira-Wechselkurse kaum etwas. Erdogan aber reitet als erklärter Gegner von Zinsen weiter Attacken gegen die heimische Notenbank, von der er eine lockerere Geldpolitik einfordert. Doch ein erneuter Vertrauensentzug ausländischer Investoren auf breiter Front würde die türkischen Unternehmen hart treffen. Sie stehen im Ausland mit fast 200 Milliarden US-Dollar in der Kreide. Sollte die Lira drastisch fallen, könnten die notleidenden Kredite in den Bilanzen der türkischen Geldhäuser weiter anschwellen. Gäbe es im Zuge dessen eine Insolvenzswelle, würde das die ohnehin schon bei mehr als dreizehn Prozent liegende Arbeitslosigkeit verstärken. Gleichzeitig sind die Preissprünge so gewaltig, dass sich viele Bürger Grundnahrungsmittel nicht mehr leisten können.

Ausblick

Die letzten Wochen hat der Kurs der Türkischen Lira in einer relativ engen Handelsspanne konsolidiert. Einen zwischenzeitlichen Kursrücksetzer gab es Anfang April, als die Wahlen dem Präsidenten Recep Tayyip Erdogan „einen Denkzettel“ verpassten. Kurzzeitig kam Unsicherheit darüber auf, wie Erdogan auf das für ihn enttäuschende Wahlergebnis reagieren würde. In manchen Wahlbezirken, in denen die Opposition mehr Stimmen als Erdogans AKP erzielen konnten, laufen noch Nachzählungen. Marktbeobachter sehen weiterhin ein Risiko im Umgang Erdogans mit der teilweisen Niederlage. Durch die durchaus positive Entwicklung der jüngeren Vergangenheit bestehen aber durchaus Chancen, dass die Lira leicht zulegen wird. Dies setzt aber voraus, dass Staatschef Erdogan im Nachgang der Wahlen das Wahlergebnis anerkennt und auch keinen Druck auf die Notenbank ausübt. Nach der Konsolidierung der vergangenen Wochen besteht charttechnisch zudem das Risiko, dass die Türkische Währung wieder in ihren langfristigen Abwertungstrend zurückfallen wird.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.